

Liebe zur Lüge

Wenn du vorbeigehst, lässig stolze Schöne,
Umwogt vom Geigenklang, vom lauten Fest,
Die Glieder leise wiegst im Takt der Töne,
Den müden Blick gelangweilt schweifen lässt,

5

Wenn ich betrachte bei des Gaslichts Strahlen
Die bleiche Stirn von krankem Reiz umblüht,
Auf der die Abendfackeln Frührot malen,
Den Blick, der wie aus alten Bildern glüht,

10

Dann denk ich: schön ist sie und hochgemutet,
Erinnrung krönt sie wie ein schwerer Reif,
Ihr Herz, das wie ein dunkler Pfirsich blutet,
Ist, wie ihr Leib, wissender Liebe reif.

15

Bist du die Herbstfrucht voller Saft und Süsse?
Die dunkle Urne, die der Tränen harrt,
Schmeichelndes Lager, Duft vom Paradiese,
Der Korb, dem eine Last von Blumen ward?

20

Ich weiss, die Augen, die so traurig dunkeln,
Verbergen kein Geheimnis tief und schwer,
Sind Schreine nur, drin nie Juwelen funkeln,
Tief wie der Himmel, wie der Himmel leer.

25

Jedoch mein Herz, von Wahrheit wundgequälet,
Dem Hülle nur und Schein die Welt versüsst,
Fragt nicht, ob töricht du und unbeseet,
Die Schönheit bet' ich an! Sei mir gegrüsst!
(177 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/baudelai/blumen/chap126.html>